

Interpellation Ingrid Kissling-Näf (SP) und Ueli Jaisli (SVP): Wo bleibt der minimale Unterhalt fürs Marzili?

Das Marzili ist eines der schönsten Flussbäder Europas, eine wichtige Freizeitattraktion und eine Visitenkarte für die Stadt Bern. Der Unterhalt des Freibades wurde in den vergangenen Jahren sträflich vernachlässigt. So ist seit dem Sommer 2015 ein Teil des Bades – die Steganlage des Bueber-Seelis – in Folge von Sicherheitsmängeln abgesperrt und die Sanitär- und Duschanlagen sind völlig veraltet.

Völlig unbestritten ist, dass das Bueber-Seeli und die gesamte Anlage in Rahmen einer Gesamtsanierung zusammen mit dem Hochwasserschutz erneuert werden sollen. Ein Augenschein im Juni 2016 hat ergeben, dass einzig die Werbeträger im und um das Marzili seit 2015 teilweise erneuert wurden und zahlenmässig angestiegen sind. Ebenfalls wurden die Eingangspforten wie auch die Absperrungen mit neuen Bildern zum Bad und Informationen zu den Öffnungszeiten versehen.

Betritt man das Bad, so ist der verlotterte Zustand augenfällig – ein trostloses Bild speziell beim Bueber-Seeli – und es wird deutlich, dass während Jahren und Jahrzehnten keine werterhaltenden Investitionen getätigt worden sind: Duschenköpfe sind weiterhin defekt, die Sanitäranlagen ohne Licht und ohne Verbesserungen. Begründet werden der fehlende Unterhalt und die nicht getätigte Auffrischung damit, dass bis zur grossen Renovation nur noch minimale Sofortmassnahmen (Pinselstrichrenovation etc.) vorgenommen würden.

Der Gemeinderat legt in seiner Antwort auf die Motion Kissling-Näf/Jaisli zur Renovation der sanitären Anlagen im Marzili zudem dar, dass seit fast 50 Jahren keine Gesamtsanierung mehr erfolgt ist und Einzelmassnahmen nicht zielführend und sinnvoll seien, bzw. nicht mit einem Start der Erneuerung vor 2020 gerechnet werden kann.

Die Interpellanten sind der Ansicht, dass vier bis fünf weitere Sommer ohne minimale Instandstellungs- und Unterhaltsarbeiten für die zahlreichen Badegäste unzumutbar sind und ein denkbar schlechtes Licht auf diese städtische Visitenkarte werfen.

Die Dringlichkeit des Vorstosses ergibt sich aus der Tatsache, dass den Badegästen nicht weitere vier bis fünf Jahre in einem verlotterten Bad zugemutet werden können. Vielmehr ist eine kurzfristige Investitionsplanung möglichst zügig an die Hand zu nehmen, die den Nutzungskomfort für die Badegäste bereits für 2017 erhöht, denn das Flussbad stellt eine wichtige Freizeit- und Touristenattraktion für Bern dar.

Wir möchten den Gemeinderat bitten darzulegen, worin denn die kurzfristigen Unterhaltsarbeiten und Investitionsplanung bestehen und wie lange die Badegäste weiterhin mit einer verlotterten Infrastruktur vorlieb nehmen müssen. Nachfolgend die spezifischen Fragen:

1. Worin besteht der minimale werterhaltende Unterhalt des Marzilis? Liegt dafür wie z.B. für die Strassen seitens des Hochbaus Stadt Bern ein Konzept für die Werthaltung vom Hochbau vor? Wie sieht dieses aus und welche Massnahmen umfasst es?
2. Wieviel kostet der kurzfristige werterhaltende Unterhalt für diese wichtige Infrastruktur? Wie sieht die kurzfristige Investitionsplanung dafür aus?
3. Welche Verbesserungen und Anpassungen werden für den Sommer 2017 für die Badegäste in Aussicht gestellt? Was werden diese kosten?
4. Wie werden die Badegäste über den Verlauf der Arbeiten informiert?

Die Dringlichkeit wird vom Büro des Stadtrats abgelehnt.

Bern, 30. Juni 2016

Erstunterzeichnende: Ingrid Kissling-Näf, Ueli Jaisli

Mitunterzeichnende: Patrizia Mordini, Peter Marbet, Johannes Wartenweiler, Fuat Köçer, Bettina Jans-Troxler, Matthias Stürmer, Patrick Zillig, Nora Krummen